

19. Wahlperiode

## **Schriftliche Anfrage**

**der Abgeordneten Linda Vierecke (SPD)**

vom 27. Juni 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. Juni 2023)

zum Thema:

**Trockenheit als Folge der Klimakrise: Wie sorgen der Senat und die Bezirke dafür, dass nachgepflanzte Bäume und Bäume im Bestand in Berlin trotz Trockenheit nachhaltig überleben und damit positiv zum Stadtklima beitragen?**

und **Antwort** vom 14. Juli 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 18. Juli 2023)

Senatsverwaltung für  
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Frau Abgeordnete Linda Vierecke (SPD)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/16001  
vom 27. Juni 2023

über Trockenheit als Folge der Klimakrise: Wie sorgen der Senat und die Bezirke dafür, dass nachgepflanzte Bäume und Bäume im Bestand in Berlin trotz Trockenheit nachhaltig überleben und damit positiv zum Stadtklima beitragen?

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft überwiegend Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Berliner Bezirksämter um Stellungnahmen gebeten, die in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben werden.

Frage 1:

Mit welchen Maßnahmen sorgt der Senat dafür, dass vorhandene Bäume und die Berliner Stadtnatur in Berlin trotz anhaltender Trockenheit dauerhaft überleben?

Antwort zu 1:

Für die Pflanzung und die Pflege des Stadtgrüns auf öffentlichen Flächen einschließlich der Bäume sind in Berlin die Bezirksämter / Straßen- und Grünflächenämter zuständig. Diese Aufgaben nehmen die Bezirksämter eigenverantwortlich wahr.

Für die Wahrnehmung dieser Aufgaben bekommen die Bezirksämter Finanzmittel von der Senatsverwaltung für Finanzen im Rahmen des Globalsummenhaushaltes zugewiesen. Darüber hinaus unterstützt der Senat die Bezirke bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben, beispielsweise hat der Senat in den letzten Jahren die Bezirksämter mit Sondermitteln in Höhe von nahezu 23,5 Mio. Euro für „Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung des Berliner Baumbestandes“ und für zusätzliche Wässerungen unterstützt.

Des Weiteren wurde die gesamtstädtische Zielvereinbarung Straßenbäume gemeinsam erarbeitet und von allen Beteiligten in Fortschreibung der Zielvereinbarung aus 2020/2021 für die Jahre 2022/2023 unterzeichnet, welche die verbesserte Pflege der Straßenbäume und deren langfristigen Bestandserhalt zum Gegenstand hat.

Um Erkenntnisse über resiliente Straßenbaumarten zu gewinnen, die eigenständig die zunehmende Hitze, Trockenheit und Strahlung überstehen, werden von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt Baumarten getestet, unter anderem im Rahmen der Testreihe des Arbeitskreises Stadtbäume der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) und der Pflanzungen der Berliner Stadtbaumkampagne.

Frage 2:

Mit welchen Maßnahmen sorgen die Bezirke dafür, dass vorhandene Bäume und die Berliner Stadtnatur in Berlin trotz anhaltender Trockenheit dauerhaft überleben? (Bitte Antworten pro Bezirk einzeln darstellen)

Antwort zu 2:

Die Berliner Bezirksämter haben diesbezüglich Folgendes geantwortet:

#### Bezirksamt Mitte:

„Das Straßen- und Grünflächenamt Mitte beobachtet die Vitalität der Bäume und deren Entwicklungen sehr genau und berücksichtigt diese Erkenntnisse bei der Erprobung neuer Bewässerungskonzepte, der Wahl der Baumarten und einer regelmäßigen Düngung der Straßenbäume, um sie etwas unanfälliger gegen die Trockenperioden zu machen. Absoluten Vorrang haben die Jungbäume.

Von Ende April bis Mitte Oktober werden die Straßenbäume täglich mit bis zu 75.000 l Wasser gewässert. Bei den Neupflanzungen, naturnahen Straßenbegleitgrünnachpflanzungen und auch Altbaumstandorten wurden in den letzten Jahren Feuchtesensoren eingebaut, die inzwischen Gebietsabschätzungen zulassen. So ist bekannt, wann gegossen werden muss, aber auch nur so viel wie notwendig ist, um den Baum vital zu erhalten. Außerdem ist Mitte Projektpartner bei QTrees, welches sich mit Gießempfehlungen bei Straßenbäumen beschäftigt mit Hilfe einer Künstlichen Intelligenz (KI).

Im Bezirk Mitte wurde in den vergangenen Jahren neue Bewässerungstechnik angeschafft. Unter anderem sind ein LKW auf E-Basis mit Wassertank sowie ein Traktor mit Bewässerungsarm und Wassertank im Einsatz.

Das Straßen- und Grünflächenamt hat in Hitzeperioden mit ausgeprägten Trockenphasen bis zu 5 Gießfahrzeuge im Einsatz. Es wird dort gegossen, wo das Wasser am dringendsten benötigt wird. In vielen Straßen wurden Feuchtesensoren eingebaut, um die Versorgung der Straßenbäume zu optimieren und zielgerichtet zu wässern. Sie messen das für den Baum verfügbare Wasser im Boden und geben Informationen, wenn ein Baum gegossen werden muss, so kann nicht nur bedarfsgerecht gewässert werden, sondern auch zwischen 30-50 % an Wasser gespart werden.

Das Bezirksamt ruft auch regelmäßig zu Gießaktionen im Kiez auf. So verleiht Bezirksstadträtin Frau Dr. Neumann jährlich die Goldene Gießkanne als Hauptpreis für die Teilnahme an der Aktion #mittegießt.“

#### Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg:

„Das Straßen- und Grünflächenamt (SGA) Friedrichshain-Kreuzberg wässert mit bis zu 12 Bewässerungsgängen je Vegetationsperiode alle Straßen- und Grünanlagenbäume bis zu einem Standalter von 12 Jahren. Zudem befasst sich das SGA in 2022 mit Leistungsverzeichnissen für Pflanzungen, was 2023 in der Pflanzung von Bäumen in Pflanzgruben mit 30 Kubikmeter Baumgrubenvolumen endete und als Pilotprojekt auf Grund der umfangreichen Probleme mit den Leitungsträgern noch bis 2024 fortgesetzt wird. Resultate werden 2024 erwartet.“

#### Bezirksamt Pankow:

„Unsere Jungbäume bis zum Standalter von 11 Jahren werden zusätzlich von uns gewässert, Altbäume sollten ein ausreichendes Wurzelwerk gebildet haben, welches sich in den unteren Erdschichten mit Grundwasser versorgt.“

#### Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf:

„Eine ausreichende Wasserversorgung ist für Bäume lebenswichtig. Bei anhaltender Hitze und Trockenheit leiden sie, Astbrüche und andere Schäden nehmen zu und im Extremfall können Bäume sogar absterben.

Vor allem neu gepflanzte Jungbäume brauchen in der Anwuchsphase sehr viel Wasser. Aus diesem Grund werden sie in den ersten sechs Jahren regelmäßig bewässert. Nach der Anwuchsphase werden die Bäume nur noch im Einzelfall gewässert, um sie langsam zu entwöhnen.

Eine flächendeckende Bewässerung aller Bäume im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ist verständlicherweise nicht möglich. Bei langanhaltender Trockenheit werden häufig jedoch auch ältere Jungbäume sowie Gehölze, die einen schwierigen Standort haben, gewässert. Hierbei greift der Fachbereich Grünflächen Charlottenburg-Wilmersdorf auch auf die Unterstützung externer Fachfirmen zurück.

Wassermangel kann dramatische Folgen für unsere Bäume haben. An sehr heißen Sommertagen und bei langanhaltender Trockenheit wird dieses private Engagement daher ausdrücklich begrüßt! Auf diese Weise haben alle Bürgerinnen/Bürger unserer Stadt die Möglichkeit, aktiv zum Schutz unserer Bäume beizutragen.

Es wird empfohlen, pro Baum und Woche rund 70 bis 100 Liter Wasser zu geben. Zunächst sollte mit der ersten Kanne bzw. dem ersten Eimer die Erde rund um den Baumstamm langsam befeuchtet werden. Das trägt dazu bei, dass das Wasser versickert und nicht nur oberflächlich abfließt. Danach ist es am besten, die ganze verbleibende Menge auf einmal auszubringen, damit das Wasser nicht nur die obere Bodenschicht befeuchtet, sondern auch die tieferliegenden Baumwurzeln erreicht. Erst dann kann der Baum das Wasser auch tatsächlich aufnehmen.

Gerne kann zur Wasserentnahme auch einer der über 200 öffentlichen Straßenbrunnen in Charlottenburg-Wilmersdorf genutzt werden.

Zudem macht der Fachbereich auf die Aktion „Rettet unsere Bäume“ von Grüne Liga Berlin e.V. und Spreequell aufmerksam, die kostenlose Gießpakete – bestehend aus einem Gießsack und einer Gießkanne – verteilt. Eine tolle Aktion, die das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf gerne unterstützt.

Wenn Sie wissen möchten, welche Bäume besonders dankbar für eine zusätzliche Wassergabe wären, gehen Sie am besten auf die Plattform "Gieß den Kiez". In einer Karte sind dort fast alle Straßen- und Anlagenbäume Berlins verzeichnet. So kann man sich beispielsweise über den Wasserbedarf von Bäumen in der Nachbarschaft informieren und markieren, wann und wie viel man gegossen hat.

Bei dem weißen Anstrich handelt es sich um einen Schutz der Baumrinde an Jungbäumen gegen thermische (durch Wärme verursachte) Schäden. Denn im Gegensatz zu Wäldern, in denen dichte Bewaldung für ausreichenden Schatten sorgt, ist dies bei Stadtbäumen häufig nicht gegeben, sodass die Sonne oft unmittelbar auf die Baumstämme strahlt. Jungbäume verfügen zudem noch nicht über eine robuste Borke, welche einen natürlichen Schutz darstellt.

Ist ein Baum bei sommerlichen Temperaturen über einen längeren Zeitraum direkter Sonnenstrahlung ausgesetzt, können Risse an der Rinde entstehen, wodurch die Bäume anfälliger für Krankheiten und Schaderregerbefall werden. Dies kann auch an kalten aber sonnigen Wintertagen geschehen. Denn während die Schattenseite der Bäume noch fast gefroren ist, erwärmt sich die Sonnenseite des Stammes schnell und dehnt sich aus. Diese Temperaturunterschiede führen zu Spannungen, die Risse in der Baumrinde zur Folge haben können. Die weiße Stammschutzfarbe reflektiert das Sonnenlicht, wodurch ein zu starkes Erhitzen der Rinde verhindert wird. Zudem schützt sie auch vor Frost im Winter. Vor allem neugepflanzte Jungbäume werden häufig mit einem Schutzanstrich versehen. Denn während ältere Bäume in der Regel eine Baumkrone entwickelt haben, die groß genug ist, um dem eigenen Stamm genügend Schatten zu spenden, ist diese bei Jungbäumen meist noch nicht ausreichend entwickelt. Zudem benötigen sie nach dem Verpflanzen aus der Baumschule eine gewisse Zeit, um sich langsam an die Strahlungsverhältnisse an ihrem neuen Standort zu gewöhnen. Aber auch ältere Bäume werden manchmal mit Stammschutzfarbe behandelt. Beispielsweise dann, wenn ein Nachbarbaum gefällt werden musste, dessen Beschattung nun fehlt, sodass der verbleibende Baum plötzlich einer ungewohnten Sonnenstrahlung ausgesetzt ist. Für diese Gefahr steht dem Baum kein eigener Schutzmechanismus zur Verfügung. Vor allem Buchen sind in dieser Hinsicht sehr empfindlich.“

#### Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf:

„Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf wässert die Jungbäume in den Parkanlagen und den Straßen bis sie angewachsen sind. Das gleiche gilt für angelegte Rasen- und Gehölzflächen.

Altbaumbestände können aus Kapazitäts- und Kostengründen nicht gewässert werden. Der Baumbestand an Straßen und öffentlichen Park-, Friedhofs-, Schul- und Sportanlagen sowie sonstiger bezirklicher Einrichtungen umfasst rund 270.000 Bäume.

Gewässert werden Teilflächen in hochwertigen Grünanlagen und Friedhöfen und Sportrasenflächen.“

#### Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:

„Ältere und alte Bestandsbäume können auf Grund ihrer tief reichenden Wurzeln nicht zusätzlich mit Wasser versorgt werden. In Bereichen mit Gehwegparken wird versucht, über den nachträglichen Einbau von Baumschutzbügeln das Befahren und Parken im unmittelbaren Wurzel- und Kronenbereich zu unterbinden. Um dieser Aufgabe besser nachgehen zu können, werden zusätzliches Personal und Finanzmittel benötigt. Alternativ wird geprüft, ob das Gehwegparken in Straßen mit Bäumen auf die Fahrbahn verlegt werden kann.“

#### Bezirksamt Neukölln:

„Jungbäume werden bis zum 10. Standjahr durch beauftragte Firmen und eigene Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter gewässert. Unterstützt wird dieses durch den Einsatz von Feuchtesensoren und deren Auswertung hinsichtlich Notwendigkeit/gezielter Bewässerung. Einzelne, ältere Bäume werden ebenfalls je nach örtlicher Gegebenheit bewässert. Für diese Maßnahmen sind erhebliche Personal- und Sachmittel erforderlich. Ohne eine auskömmliche Finanzierung der Unterhaltungsbereiche ist der Erhalt des Baumbestandes gefährdet.“

#### Bezirksamt Treptow-Köpenick:

„Der Erhalt des Baumbestands hat für das Straßen- und Grünflächenamt Treptow-Köpenick einen hohen Stellenwert. Um eine optimale Baumpflege gewährleisten zu können, braucht es vor allem vor dem Hintergrund der klimatischen Verhältnisse allerdings auch weitere und kontinuierlich zur Verfügung stehende Haushaltsmittel für die Unterhaltung der Straßenbäume. Bis zum 4. Standjahr wässert eine Pflanzfirma die Jungbäume und bis zum 10. Standjahr erfolgt die Bewässerung des Baumes durch den Bezirk.

Den jungen Bäumen im Bezirk Treptow-Köpenick geht es aufgrund von optimierten Standortvorbereitungen und einer angepassten Baumartenwahl nach Klimamatrix relativ gut. Bei den Jungbäumen sind selten Abgänge zu verzeichnen. Auch der Gießring aus Kunststoff hat sich bewährt und auch die Substratmischung wird immer wieder angepasst, um die Wasserhaltekapazität zu verbessern.

Grundsätzlich wird versucht, mit der Durchmischung möglichst vieler verschiedener Baumarten, die Resilienz des Straßengrüns zu erhöhen. Alleinpflanzungen mit nur einer Baumart wird es in der Form also nicht mehr geben, da dieses Vorgehen die Ausbreitung von Schädlingen begünstigt. Darüber hinaus liegt der Fokus verstärkt auf der Vorbereitung der Pflanzgrube – hier

wird der Grundstein für eine erfolgreiche Neupflanzung gelegt. Um die Vitalität des Baumbestands für die Zukunft zu sichern, sucht das Straßen- und Grünflächenamt kontinuierlich nach neuen Möglichkeiten. So werden beispielsweise im Jahr 2023 Bäume gepflanzt, die aus Zellkulturen entwickelt wurden. In diesem besonderen „In-Vitro-Verfahren“ wurde versucht, die Pflanzzellen bereits im Jungstadium durch Zusätze zu beeinflussen, die sie widerstandsfähiger gegen schädliche Umwelteinflüsse wie Streusalz oder Hundeurin machen sollen. Bei der Auswahl der Vermehrungsbäume wurden unter anderem auch Bäume ausgesucht, die sich an kritischen Standorten gut entwickelt haben. Der Test wurde erarbeitet und wird betreut vom Pflanzenschutzamt Berlin, von der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik e.V., HU Dendroökologie, vom Landeskompentenzentrum Forst Eberswalde und den Baumschulen Lorberg, Nauen und Sämman. Das Projekt wurde 2016 gestartet, mittlerweile sind pflanzreife Straßenbäume herangewachsen. Gepflanzt werden ca. 80-90 Straßenbäume in Schöneweide, Adlershof und Altglienicke im Herbst 2023.

Trotz aller Maßnahmen und Bemühungen kann das Bezirksamt dem Klimawandel mit zu geringen Niederschlägen und baumunfreundlichen Temperaturverläufen nicht vollumfänglich begegnen.“

#### Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf:

„Jungbäume werden regelmäßig gewässert.“

#### Bezirksamt Lichtenberg:

- „- 10-12 Bewässerungsgänge im Jahr (März bis August) pro Jungbaum (bis 10. Standjahr) für aktuell circa 4.000 Jungbäume.
- Zusätzlich werden Bäume außerhalb der Bewässerungsliste von den Pflegerevieren gewässert, wenn ein Bedarf an Düngung und Wasser besteht.
- Auf Wunsch werden Bewässerungssäcke engagierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt.“

#### Bezirksamt Reinickendorf:

„Jungbäume erhalten nach der Entwicklungspflege bis zum 10. Standjahr und in besonderen Fällen auch darüber hinaus zusätzliche Wassergaben und Düngungen.“

Frage 3:

Wie versorgen die Bezirke junge nachgepflanzte Bäume mit Wasser? (Bitte Antworten pro Bezirk einzeln darstellen)

Antwort zu 3:

Die Berliner Bezirksämter haben diesbezüglich Folgendes geantwortet:

#### Bezirksamt Mitte:

„Jungbäume sind besonders anfällig und genießen daher absolute Priorität bei der Pflege und den Bewässerungsplänen. Witterungsbedingt werden zurzeit nach den Ergebnissen der

Feuchtemessung ca. 2.000 Straßenbäume gegossen, mit einer Wasserabgabe von 200 l pro Baum, pro Gießvorgang, der nach den Feuchtesensoren festgelegt wird.“

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg:

„Es wird mittels Bewässerungswagen, Gießringen und Gießsäcken gewässert.“

Bezirksamt Pankow:

„Wir vergeben die Leistungen zum Teil an externe Firmen und wässern auch in Eigenleistung die Jungbäume.“

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf:

„Siehe Antwort zu 2.  
Die Anwuchspflege umfasst auch das Bewässern.“

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf:

„Die einzelnen Baumstandorte werden mit dem Wasserfass angefahren und bewässert.“

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:

„Frisch gepflanzte Jungbäume verfügen über einen vollständigen ca. 2m hohen Dreibock. Diese Bäume werden in den ersten 4 Jahren ca. 10-12 Mal gewässert. In 2023 sind das ca. 1.500 Bäume.

Auch ältere Jungbäume haben noch keine tiefreichenden Wurzeln, um sich selbst zu versorgen. Der Bezirk lässt deshalb durch beauftragte Firmen und eigenes Personal Jungbäume (Standjahr 5-12) im Zeitraum von Ende April – August 6 - 8 Mal wässern.

In 2023 sind das ca. 2.600 Bäume.“

Bezirksamt Neukölln:

„Die Versorgung erfolgt durch beauftragte Firmen und eigene Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter i.d.R. mit Fahrzeugen, welche mit Wassertanks ausgestattet sind. Befüllt werden Bewässerungssäcke, Gießringe und -kränze i.d.R. mit Bewässerungsgaben von 100 – 150 Liter pro Bewässerungsgang. Innerhalb von Grünanlagen wird teilweise mit Hochleistungsregnern (bekannt von der Feuerwehr) gearbeitet um Baumbestandsflächen großflächig zu wässern.“

Bezirksamt Treptow-Köpenick:

„Siehe Antwort zu Frage 2.“

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf:

„Durch Gießen von Wasser mit Hilfe eines Wasserwagens in die entsprechenden installierten Bewässerungsringe und Wassersäcke werden jung nachgepflanzte Bäume mit Wasser versorgt.“

Bezirksamt Lichtenberg:

„- Siehe Antwort zur Frage 2.“



- Die Bewässerung der aktuell gepflanzten Jungbäume (ab 2022) erfolgt ausschließlich über die Baumscheibe und mit einem Plastikgießring mit einem Fassungsvermögen von 80 bis 100 Liter.
- Der überwiegende Teil der Jungbäume wird aber über Bewässerungssäcke mit Wasser versorgt.“

Bezirksamt Reinickendorf:

„Die Beauftragungen bezüglich Pflanzungen von Jungbäumen werden an Firmen vergeben. Die Wässerung erfolgt über die Fertigstellungs- und Entwicklungspflege. Darüber hinaus erfolgen durch Mitarbeitende des Straßen- und Grünflächenamtes zusätzliche Bewässerungen.“

Frage 4:

Wie wird seitens des Senats bzw. der Bezirke dem Beschluss des Abgeordnetenhauses Drucksache 18/1186 aus dem Jahr 2018 Rechnung getragen, insbesondere gibt es einen nachhaltigen Maßnahmenplan des Senats und der Bezirke und in Bezug auf den Einbau von Beregnungsanlagen?

Antwort zu 4:

Die Drucksache 18/1186 „Klimawandel: Berlin steht in der Hitzewelle zusammen: Straßenbäume und Grünanlagen wegen anhaltender Trockenheit gemeinsam retten!“ wurde gemäß Beschlussprotokoll über die 29. Sitzung des Abgeordnetenhauses von Berlin am 28. Juni 2018 beschlossen. Aufgrund der damaligen heißen und trockenen Witterung hatte das Abgeordnetenhaus zur Verhinderung von Trockenheitsschäden des Stadtgrüns im Juli 2018 den Senat aufgefordert, zusätzliche Wässerungen beispielsweise von den Berliner Wasserbetrieben, den Berliner Stadtreinigungsbetrieben, dem Technischen Hilfswerk und der Feuerwehr vornehmen zu lassen. Ferner sollte die Öffentlichkeit kurzfristig auf die mit der extremen Trockenheit im Zusammenhang stehenden Probleme für das Stadtgrün aufmerksam gemacht werden.

Die damalige Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz hat den Bezirksämtern kurzfristig im Juli 2018 insgesamt 600.000 Euro aus dem ‚Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK 2030)‘ für zusätzliche Wässerungen von öffentlichem Grün zur Verfügung gestellt (= 50.000 Euro pro Bezirksamt). Anschließend wurde dieser Betrag um 300.000 Euro (25.000 Euro pro Bezirksamt) aufgestockt. Damit standen den Bezirksämtern im Sommer 2018 insgesamt 900.000 Euro für zusätzliche Wässerungen zur Verfügung (= 75.000 Euro pro Bezirksamt). Die konkrete Umsetzung der Wässerungen erfolgte damals wie heute durch die 12 Berliner Bezirksämter in eigener Regie, da diese für die Pflege und Unterhaltung der Straßenbäume und der öffentlichen Grünanlagen eigenverantwortlich zuständig sind. Seit 2018 haben die Bezirksämter jährlich Sondermittel u.a. für zusätzliche Wässerungen erhalten, um sicherzustellen, dass Straßenbäume und öffentliche Grünanlagen ausreichend mit Wasser und Dünger versorgt sind.

Mit den Berliner Stadtreinigungsbetrieben (BSR), den Berliner Wasserbetrieben (BWB), dem Technischen Hilfswerk (THW) wie auch der Berliner Feuerwehr wurden von der damaligen Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Gespräche mit dem Ziel geführt, eine kurzfristige Unterstützung der Bezirke mit dringendem Bedarf für die Bewässerung von bestimmten Bäumen im Stadtgebiet zu erreichen. Entsprechende Vereinbarungen konnten getroffen werden. Die konkrete Umsetzung erfolgt durch die Bezirksämter in eigener Regie.

Ferner wird die Bevölkerung seitdem über die problematische Lage insbesondere der Straßenbäume von der für Umwelt zuständigen Senatsverwaltung informiert. Hinweise zum Wässern finden sich beispielsweise auf der Seite: [Wässern von Stadtbäumen - Berlin.de](https://www.waessern-berlin.de)

Die Berliner Bezirksämter haben diesbezüglich Folgendes geantwortet:

Bezirksamt Mitte:

„Beregnungsanlagen sind durch ihren hohen Wasserverbrauch nicht überall sinnvoll. Zielführender wäre es aus gärtnerischer Sicht, in großen Mittelstreifen alte Wasserleitungen zu reaktivieren bzw. zu schaffen, um Lösungen wie Tropfbewässerung oder Tropfschläuche in den Boden zu verlegen. Hierzu fehlen den Bezirken aber die Mittel in der Anschaffung und auch Unterhaltung. Auch die BWB, Feuerwehr oder THW verfügen nicht über die notwendige Technik für eine permanente Unterstützung.“

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg:

„Es gibt im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg keinen nachhaltigen Maßnahmenplan für den Einbau und den Betrieb von Bewässerungsanlagen. Die Gründe dafür sind zum einen die fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen und zum anderen hält der Fachbereich Grünflächen Bewässerungsanlagen auch nur sehr begrenzt für nachhaltig im Sinne eines ressourcenschonenden Umgangs mit der Ressource des immer rarer werdenden (Grund)Wassers.“

Bezirksamt Pankow:

„Beregnungsanlagen im öffentlichen Straßenland bedürfen immer eines Tiefbrunnens oder eines direkten Wasseranschlusses. Die Kosten für den Einbau und die Unterhaltung können auf Grundlage des defizitären personellen sowie finanziellen Haushaltes nicht finanziert werden.“

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf:

„Wir untersuchen auf vielfältige Weise den Einsatz von wassersparender Technik u.a. in Förderprojekten.“

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf erhält im Rahmen des Bundesprogramms „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ Fördermittel in Höhe von 535.500 Euro, um eine nachhaltige Bewässerung seiner Grünflächen zu etablieren. Ziel ist es, den Wasserverbrauch in den Grünanlagen zu minimieren und dabei zukünftig weitgehend auf die Verwendung von Trinkwasser zu verzichten. Um dies zu erreichen, wird ein Regenwassermanagement erarbeitet

und der Bau von Tiefbrunnen und Regenwasserzisternen untersucht. Zur weiteren Verringerung des Bedarfs sollen trockenresistente Wildstauden angepflanzt und Bodenverbesserungen zur Optimierung der Wasserspeicherkapazität durchgeführt werden. Als Pilotprojekte sind der Volkspark Wilmersdorf, der Steinplatz, der Mierendorffplatz und der Klausenerplatz vorgesehen. Die Erkenntnisse sollen in Zukunft auf andere Grünanlagen im Bezirk übertragen werden. Die Projekte sehen eine Laufzeit bis Ende 2025 vor.

Mit dem Bundesprogramm zur „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ sollen konzeptionelle und investive Projekte mit hoher Wirksamkeit für Klimaschutz (CO<sub>2</sub>-Minderung) und Klimaanpassung, mit hoher fachlicher Qualität und hohem Innovationspotenzial gefördert werden. Durch eine integrierte Planung und Entwicklung sowie eine naturnahe, biodiverse und gegebenenfalls multifunktionale Gestaltung sind die vielfältigen weiteren Anforderungen an Grün- und Freiräume zu beachten. Dies betrifft beispielsweise die hohe Bedeutung der Grün- und Freiräume zur Gesundheitsvorsorge, als sozialer Begegnungsort, als Biotopverbund und für nachhaltige Mobilität.“

#### Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf:

„Bei Neuanlagen werden in hochwertigen Grünanlagen, dort wo es möglich ist, Beregnungsanlagen eingebaut. Aus dem Etat der bezirklichen Grünflächenunterhaltung ist der Einbau von Beregnungsanlagen nicht finanzierbar. Es werden regelmäßig mobile Wassertanks beschafft. Aufrufe an die Öffentlichkeit, sich bei der Bewässerung des öffentlichen Grüns zu beteiligen, werden saisonal bei anhaltender Trockenheit gestartet.“

#### Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:

„Beregnungsanlagen werden nur in besonders hochwertigen Grünanlagen, wie z. B. Gartendenkmälern eingebaut. Straßenbäume oder übliche Grünanlagen erhalten keine Beregnungsanlage.“

#### Bezirksamt Neukölln:

„Beregnungsanlagen existieren in drei Gartendenkmälern des Bezirks und tragen zum Erhalt der hohen vegetativen Qualität bei. Der Bezirk Neukölln konnte in den Jahren 2019-2021 in zusätzliche Wassertechnik investieren. Dazu zählen vor allem Wassertanks für Pritschenfahrzeuge und Anhänger mit montierten Wassertanks. Arbeitsabläufe konnten so verbessert werden. Weiterhin wurden für die Flächenbewässerung Hochleistungsregner angeschafft, welche große Flächen bei entsprechend vorhandenem Wasserdruck in kurzer Zeit bewässern können. Diese Regner werden in der Hasenheide eingesetzt, um Baumbestandsflächen zu wässern.

Die Nutzung von Beregnungsanlagen und Hochleistungsregnern ist aus Kosten- und Bewirtschaftungsgründen flächenhaft nicht denkbar. Das Projekt „Klimaresiliente Hasenheide“ hat unter anderem das Ziel, den Baum- und Gehölzbestand nachhaltig umzubauen, so dass dieser längere Trocken- und Hitzeperioden, also Phasen mit wenigem Wasser gut überstehen kann.“

#### Bezirksamt Treptow-Köpenick:

„Ob es ein wirkliches Umdenken bei den Straßenbaulastträgern gibt, kann nicht bestätigt werden. Die Berliner Wasserbetriebe (BWB) sind bemüht und erarbeiten zusammen mit dem Pflanzenschutzamt und der Senatsverwaltung gerade eine Grundlage und Empfehlung für die Bewässerung der Stadtbäume. Im Rahmen der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) wurde auf Bundesebene ein Positionspapier dazu erarbeitet.

Leider wird bei der Neuanlage von Straßen immer noch die Chance vertan, den Bäumen unterirdisch mehr Raum zu geben und Bäume z.B. in Substratriegel zu pflanzen und/oder ein Muldensystem baulich zu errichten, bei dem Salze und andere schädliche Stoffe nicht zum Baum gelangen können. Hierfür bedarf es einer Aktualisierung von technischen Regelwerken für die wasserrechtliche Genehmigungspraxis. Auch sollten Bodenversiegelungen, wo sie nicht unbedingt notwendig sind, entsiegelt werden. Professionelle Beregnungsanlagen werden wegen der hohen Unterhaltungskosten als nicht pragmatisch angesehen. Störanfälligkeiten würden vermehrt zu unerwünschten Aufgrabungen führen und das Wurzelsystem stören. Da die personellen Möglichkeiten der Straßen- und Grünflächenämter begrenzt sind, wurden Wasserfahrzeuge, Tanks etc. nicht angeschafft. Kostengünstiger ist die Vergabe und die losweise Zusammenfassung, so dass die Firmen den Bewässerungsturnus optimal schaffen können.“

#### Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf:

„Bäume in der Jungbaumphase werden bis zur Reifephase regelmäßig gewässert.“

#### Bezirksamt Lichtenberg:

- „- Im Bezirk Lichtenberg erfolgte bisher kein Einbau von Sensorik und Beregnungsanlagen.
- Die weitere Forderung aus dem Beschluss (Drucksache 18/1186), zusätzliche Bewässerungsfahrzeuge zu beschaffen, ist bisher nicht erfolgt, weil bisher kein Bedarf bestand.“

#### Bezirksamt Reinickendorf:

„Sofern die Notwendigkeit besteht, erfolgen zusätzliche Wassergaben durch Mitarbeitende des Straßen- und Grünflächenamtes unter anderem durch Befüllen von vorhandenen Wassersäcken.“

Frage 5:

Gibt es einen Aktionsplan, um Stadtbäume, die auf U-Bahntunneln oder anderen unterirdischen Bauanlagen stehen, gesondert mit Wasser zu versorgen? Wenn ja, wo ist der einzusehen, wenn nein, warum nicht?

Antwort zu 5:

Die Berliner Bezirksämter, die für die Pflege von Stadtbäumen auf öffentlichen Flächen oder unterirdischen Bauanlagen, die auf U-Bahntunneln stehen, im Regelfall zuständig sind, haben diesbezüglich Folgendes geantwortet:

#### Bezirksamt Mitte:

„Ein solcher Aktionsplan ist nicht erforderlich. Die Fachämter wissen genau, wo die entsprechenden Bauwerke verlaufen und wo gegebenenfalls eingegriffen werden muss. Entscheidend ist die personelle und finanzielle Ausstattung der Straßen- und Grünflächenämter. Es ist erforderlich, dass die in den letzten Jahren begonnene Verstärkung von Personalstellen und Unterhaltungsmitteln fortgesetzt wird, um auch die Klimaanpassung voran zu treiben. Dies kann auch nur schrittweise erfolgen, weil auch in den gärtnerischen Berufsfeldern Personal ausgebildet oder fortgebildet werden muss, aber dieses durch den Fachkräftemangel zurzeit nicht ausreichend am Markt verfügbar ist.“

#### Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg:

„Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat umfangreiche Baumverluste in den letzten Jahren auf U-Bahn-Tunneln erfahren. Die Nachpflanzung dieser Standorte gestaltet sich als schwierig und wenig zielführend, da es sich bei den Standorten, aus heutiger Sicht, bei anhaltenden Dürrezeiten um künstliche Anlagen handeln wird, die eine dauerhafte Bewässerung benötigen. Viel sinnvoller ist hingegen eine Etablierung von Baumreihen/ Einzelbäumen seitlich entlang der U-Bahnlinien mit entsprechenden Wurzelgräben und Baumsubstraten mit hoher Wasserspeicherkapazität sowie veränderten Straßenquerschnitten, die eine Zuleitung des Wassers zum Baum ermöglichen.“

#### Bezirksamt Pankow:

„Nein, solche Maßnahmen sind nicht bekannt. Auch werden über bekannten U-Bahntunneln keine neuen Bäume gepflanzt. Bestandsbäume sind ausreichend verwurzelt, sodass hier eine zusätzliche Bewässerung nicht notwendig ist.“

#### Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf:

„Wir arbeiten mit den BWB sehr eng bei der Sanierung von Zierbrunnen und auch bei der Umgestaltung des Preußenparks beim Regenwassermanagement zusammen.“

#### Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf:

„Einen Aktionsplan zum Wässern auf U-Bahntunneln in Steglitz-Zehlendorf gibt es nicht. Es wird aber bedarfsgerecht gewässert.“

So wird z.B. die Fliederallee in der Schorlemmerallee regelmäßig gewässert und Straßenbäume an schlecht versorgten Standorten werden bis zum 15. Standjahr nach der Pflanzung mit Wasser versorgt.“

#### Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:

„Es gibt keinen gesonderten Aktionsplan für Bäume auf U-Bahn-Tunneln o.ä. Jungbäume werden wie oben beschrieben manuell gewässert. Dass Bäume auf Tunneln oder Bauwerken deutlich schlechtere Wachstumsbedingungen haben, liegt nicht nur an der Wasserverfügbarkeit. In erster

Linie ist es der fehlende Wurzelraum („Bonsaieffekt“) der zu geringem Wachstum und Trockenheit führt. Teilweise beträgt die Bodenabdeckung nur 60-100 cm.“

Bezirksamt Neukölln:

„Auf den U-Bahntrassen und Fernwärmeleitungen im Bezirk stehen kaum Bäume, lediglich Strauchbestände und Rasenflächen. Es gibt für diese Bereiche über reguläre Bewässerungen hinaus daher keinen gesonderten Bewässerungs-/ Aktionsplan im Bezirk, da hierfür keine Notwendigkeit gesehen wird.“

Bezirksamt Treptow-Köpenick:

„Fehlmeldung.“

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf:

„Nein, ein Bedarf nach einem separaten Aktionsplan ist aktuell nicht erkennbar.“

Bezirksamt Lichtenberg:

„Im Bezirk Lichtenberg werden keine Bäume auf U-Bahn-Tunneln oder unterirdischen Anlagen gepflanzt.“

Bezirksamt Reinickendorf:

„Nein, dem Bezirksamt Reinickendorf ist ein solcher Aktionsplan nicht bekannt. Das bezirkliche Straßen- und Grünflächenamt hat in der Lindauer Allee Bodenfeuchtesensoren auf dem Mittelstreifen installiert. Im Ergebnis einer vorgenommenen Probewässerung belaufen sich die Kosten für zusätzliche Wässerungen auf ca. 50.000 €. Grundsätzlich sind Bäume auf solchen Tunneln als kritisch bzw. als ungeeignet anzusehen, da in der Regel kein ausreichender Wurzelraum vorhanden ist und die Standhaftigkeit des Baumes darunter leiden kann.“

Frage 6:

Hat der Senat, für das Jahr 2023 bereits Gespräche mit den Berliner Wasserbetrieben, den Berliner Stadtreinigungsbetrieben, anderen gesellschaftlichen Akteuren, wie dem Technischen Hilfswerk oder der Feuerwehr aufgenommen, um gemeinsam das Ziel der Bewässerung des Stadtgrüns im Sommer sicherzustellen?

Antwort zu 6:

Siehe Antwort zu Frage 4.

Außerdem übernehmen neben der für das Wasserwesen zuständigen Senatsverwaltung die Berliner Wasserbetriebe (BWB) und die gemeinsam vom Land Berlin und den Berliner Wasserbetrieben gegründete Regenwasseragentur Kommunikations-, Koordinations- und Steuerungsaufgaben zu Fragen der Wasserbewirtschaftung einschließlich der Bewässerung und führen dazu einen regelmäßigen Austausch.

Frage 7:

Welche Kooperationen seitens des Senats oder der Bezirke gibt es mit den Berliner Wasserbetrieben bereits?

Frage 8:

Welche weiteren Kooperationen wären mit den BWB denkbar und sinnvoll?

Antwort zu 7 und 8:

Das Land Berlin und die Berliner Wasserbetriebe (BWB) haben im Mai 2018 gemeinsam die Berliner Regenwasseragentur gegründet. Sie ist bei den BWB angesiedelt und soll die Berliner Verwaltung, Planerinnen/Planern und Bürgerinnen/Bürgern bei der Umsetzung dezentraler Lösungen für einen neuen Umgang mit Regenwasser unterstützen.

Ein wirkungsvolles und nachhaltiges Regenwassermanagement ist ein strategischer Kernbestandteil für die Zukunftsfähigkeit der wachsenden Stadt Berlin, die neben der rasanten baulichen Verdichtung auch die neuen Herausforderungen durch den Klimawandel wie zunehmende Starkregenereignisse und Hitzewellen bewältigen muss.

Es bedarf gerade bei der Umsetzung von Neubauvorhaben, aber auch im Bereich der Bestandsquartiere, einer größeren Sensibilisierung für diese Aufgabenstellung sowie integrierte Lösungsansätze im Hinblick auf die vielfältigen Nutzungsanforderungen an zunehmend knappen Flächenressourcen. Dies entscheidend voranzubringen, ist Ziel und Zweck der Regenwasseragentur.

Mit einem nachhaltigen Regenwassermanagement soll der natürliche Wasserhaushalt erhalten bzw. gefördert werden. Es gilt, den Versiegelungsgrad zu minimieren, Regenwasser im Gebiet zurückzuhalten und zu bewirtschaften, um so Regenwassereinleitungen in die vorhandene Kanalisation zu verringern. Hierfür sollen semi- und dezentrale Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung, die auf Retention, Verdunstung, Versickerung und Nutzung von Regenwasser abzielen, gefördert werden.

Der strategische Ansatz der Berliner Regenwasseragentur ist, eine kreative, möglichst breite, wirkungsvolle und proaktive Plattform für Menschen und Organisationen aufzubauen. Die breite Palette der zur Verfügung stehenden technischen, stadtgestalterischen und miteinander kombinierbaren Maßnahmen will sie bei Planern, Bauherren, Behörden, Berlinerinnen und Berlinern populär machen und die Akteure vernetzen. Sie stellt Informationsgrundlagen bereit, sensibilisiert für die Zukunftsthemen der Stadt und organisiert den Erfahrungsaustausch.

Ziele und Kernaufgaben der Regenwasseragentur:

- Sensibilisierung der Stadtgesellschaft für die Notwendigkeit eines Regenwassermanagements
- Unterstützung des Landes Berlin bei der Realisierung des Gründachförderprogramms und der Abkoppelung von Gebäude- und Grundstücksflächen von der Mischwasserkanalisation
- Information und Animation der betroffenen und konkret handelnden Akteure, Unterstützung bei der Implementierung des Regenwassermanagements in laufende Planungsprozesse

- Technische Beratung zu den Möglichkeiten und Effekten dezentraler Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen auf der Grundlage einer guten fachlichen Praxis, Regelwerken und gesetzlichen Grundlagen unter Berücksichtigung von räumlichen Informationen
- Information über Kosten, Wirtschaftlichkeit, Finanzierung und Förderprogramme
- Übergreifende Beratung zu fachlichen Zusammenhängen von Regenwassermanagement, Gewässerschutz, Klimaanpassung, Biodiversität und Naturhaushalt.

Frage 9:

Wie sieht der Hitzeaktionsplan 2023 für die Stadtnatur aus? Falls es keinen gibt, warum nicht?

Antwort zu 9:

Für die Stadtnatur wurden und werden im Rahmen der Umsetzung des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK) 2030 unter anderem Projekte zur Anpassung des Stadtgrüns an die Folgen des Klimawandels erfolgreich umgesetzt. Hervorzuheben sind die folgenden durch BEK-Mittel geförderten Projekte, da sie eine wichtige Grundlage für die Resilienzsteigerung des Stadtgrüns darstellen:

- Innerhalb eines dreijährigen Projektes hat das Berliner Pflanzenschutzamt in Kooperation mit dem Deutschen Wetterdienst ein praxistaugliches Wasserhaushaltsmodell, mit dessen Hilfe eine optimale Wasserversorgung von Straßenbäumen sichergestellt werden soll, erarbeitet. Die im Rahmen dieses Projektes erhobenen Daten wurden unter anderem dazu genutzt, das Wasserhaushaltsmodell des Deutschen Wetterdienstes (DWD) „Agrowetter Beregnung“ zu validieren und zu optimieren, Prognosen für den Bodenwasserhaushalt vorzunehmen und in Form einer Bewässerungsampel online zur Verfügung zu stellen sowie eine datenorientierte Bewertung einzelner Baumarten für eine zukünftige Verwendung unter veränderten stadtklimatischen Bedingungen vorzunehmen. In der Praxis wurden die auf Modellierungen basierenden Gießempfehlungen durch die bezirklichen Straßen- und Grünflächenämter der vier Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg, Mitte und Treptow-Köpenick sowie das Pflanzenschutzamt erfolgreich getestet. Dabei konnten die eingesetzten Bewässerungsmengen deutlich reduziert werden, ohne dass die Versuchsbäume gegenüber der Vergleichsgruppe Trockenstressmerkmale aufwiesen. Nach dem Projektende im Dezember 2021 wurde für alle 12 Berliner Straßen- und Grünflächenämter ein Zugang für das kostenpflichtige DWD-Tool „Agrowetter Beregnung“ eingerichtet. Die Bewässerungsempfehlungen in Form einer Gießampel stehen der Öffentlichkeit auch weiterhin kostenfrei auf der Internetseite des Pflanzenschutzamtes zur Verfügung.
- Im Dezember 2020 hat die Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau und Arboristik e.V. (LVGA) damit begonnen, einen Lehr- und Sichtungsgarten zu Kleingehölzen und krautigen Pflanzen zu errichten, um die Anforderungen klimaangepasster Flora zu untersuchen und gezielte Empfehlungen für die Neuanlage von Parks und Grünflächen sowie Nachpflanzungen auf bestehenden Flächen geben zu können. Dafür ist eine Versuchsfläche zur Analyse hitze- und trockenstressresilienter Arten mit verschiedenen Kleingehölzen, Stauden und Aussaaten



angelegt worden, für die unter anderem der Pflegeaufwand und das Aufkommen von Wildwuchs und die Attraktivität für Bestäuberinsekten analysiert wurden. Um die so gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen in die Praxis zu überführen, wurde die Versuchsfläche in die Kurse der überbetrieblichen Ausbildung sowie die Fort- und Weiterbildung am Standort Großbeeren eingebunden. Das Projekt endet in 2025.

- Im August 2020 hat der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg das Projekt Kiezbrunnen gestartet, mit dem eine auf die klimatischen Verhältnisse angepasste, bedarfsgerechte Bewässerung des Berliner Stadtgrüns sichergestellt werden soll. Um dabei weitestgehend auf die Verwendung von aufbereitetem Trinkwasser zu verzichten, werden in Parks und Grünanlagen Tiefbrunnen errichtet, die eine Bewässerung mit Grundwasser ermöglichen. Das Projekt endet im Dezember 2023.

Im fortgeschriebenen BEK 2030 für den Umsetzungszeitraum 2022 bis 2026 werden zusätzliche Maßnahmen, die zur Resilienzsteigerung des Stadtgrüns beitragen sollen, adressiert. Insbesondere die im BEK gelisteten Maßnahmen „ Stadtbäume im Klimawandel“, „Klimaangepasste und nachhaltige Grünanlagenentwicklung“, „Entwicklung einer klimaresilienten Stadtvegetation“ und „Sensornetzwerk Wasser für das Berliner Stadtgrün“ zielen darauf ab, das Berliner Stadtgrün bestmöglich an hohe sommerliche Temperaturen und ausgedehnte Trockenperioden anzupassen.

Ferner hat das Bezirksamt Lichtenberg Folgendes dazu mitgeteilt:

„Es gibt keinen „Hitzeaktionsplan“ in Bezug auf die Stadtnatur, da keine Kapazitäten und Ressourcen zur Verfügung stehen, einen zu entwickeln. Selbst bei Vorliegen eines solchen Plans wäre eine Umsetzung aufgrund von Ressourcen- und Personalknappheit derzeit nicht möglich.“

Berlin, den 14.07.2023

In Vertretung  
Britta Behrendt  
Senatsverwaltung für  
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt